

Liebe Osnabrücker Friedensfreunde!

Im Namen aller derer, die zu dieser großen Manifestation von Toleranz, interreligiösem Dialog und der Bereitschaft zur Gewährung von Zuflucht aufrufen, möchte ich Euch begrüßen – ich danke Euch und allen so vielen Organisationen und Kräften der vielfältigen Zivilgesellschaft Osnabrücks für Euer Kommen. Und ich danke Euch dafür, dass Ihr auf diese Weise zeigt: Auch in Osnabrück ist erkannt, dass Frieden und friedliches Zusammenleben der Menschen ein so hohes Gut sind, dass sie besonders in schwieriger Zeit unter Anspannung aller Kräfte von Seele und Verstand verteidigt werden müssen.

Vor anderthalb Wochen hörte ich auf dem Weg von Bielefeld zurück nach Osnabrück die Nachricht von dem fürchterlichen Anschlag auf die Redaktion von Charlie Hebdo. Abends entstand dann in kleinem privaten Kreis die Idee zu heute : Wir müssen jetzt ganz stark aufpassen und wachsam sein. Hier braut sich aus verschiedenen Richtungen etwas zusammen, nicht nur in Paris, sondern auch in Deutschland. Dem allen müssen auch wir Osnabrücker entgegen treten.

Wofür also sind wir heute hier?

Wir trauern um die Anschlagopfer von Paris. Unter denen – ist das im ebenfalls bunten Frankreich ein Wunder? – sind „abendländische“ Franzosen christlichen und nicht christlichen Glaubens im Tode vereinigt mit einem französischen Polizisten algerischer Herkunft und vier Franzosen jüdischen Glaubens.

Wir sind aber auch aus einem Grund heraus hier, der uns in unserem Deutschland seiner zweiten Demokratie seit jetzt über zwei Monaten besonders umtreibt: Wir finden es abscheulich, dass – ausgehend von Dresden – eine Bewegung in unserem demokratischen Gemeinwesen ihr Unwesen treibt, indem gewisse irrationale Gefühle gegenüber dem angeblich „Fremden“ in eine Richtung getrieben werden sollen, dass es einem nur noch gruseln kann:

Es geht also um hetzerisch auf die Spitze getriebenes Schüren von Fremdenfeindlichkeit.

Und es geht um den Missbrauch des Begriffs „Abendland“, in dem kein Platz sein soll vor allem für Menschen aus dem so genannten „Morgenland“. Dabei ist dieses Morgenland doch neben Europa eine zweite, vielleicht sogar **die** erste Wiege unserer menschlichen und humanistischen Kultur: Ist es Zufall, liebe Osnabrücker, dass diese Region neben viel kulturvoll anderem auch Geburtsstätte von drei großen monotheistischen Religionen auf dieser Welt ist?

Hier entstand in der komplexen und faszinierenden kulturellen Evolution dessen, wozu der Mensch fähig ist, **auch** und **vor allem** fähig sein sollte, etwas sehr Bedeutendes auch für Atheisten. Hier im Morgenland befindet sich also die Wiege zur kultur- und friedvollen Durchdringung von „urbi et orbi“ – also von Stadt und Weltenkreis. Hier entstand vor 3000 Jahren die erste monotheistische Religion, nämlich die der Juden, die ihren **Jahwe** anbeten. Hier wurde vor 2000 Jahren **Christus** in einem Stall in Bethlehem geboren – hier also war die Wiege des **Sohnes ihres Gottes**, über den die Christenheit sich definiert. Und in dieser Region und etwas weiter südöstlich wirkte vor 1500 Jahren **Mohammed**, Begründer der dritten monotheistischen Weltreligion.

Wer hier Mauern aufbaut, der ist nicht einfach ein Spalter – der spielt mit dem Feuer und der untergräbt auch uns Osnabrückern die mühsame aber erfolgreiche Arbeit am friedvollen Zusammenleben der Kulturen und Völker. Wir wollen in unserer Stadt auch in Zukunft nicht einfach und ohne Hintergedanken unseren Döner essen, wir wollen das Band von Frieden und Gewährung von Rechten bis hin zum Recht auf Zuflucht nicht nur erhalten, sondern stärken.

Wenn ich am letzten Montag in der neuen Osnabrücker Zeitung auf eine diesbezügliche Frage des Redakteurs zu Motiven und Auftreten der Pegida-Bewegung sagte, sie seien „dampfbackig und Wölfe im Schafspelz“, so nehme ich ersteres zurück und bekräftige letzteres: Im Rahmen des Hintergrundes dieser Bewegung tummeln sich auch

durchaus intelligente, um nicht zu sagen: berechnende Menschen. Wir müssen feststellen, dass diese Bewegung schon jetzt in einigen Regionen und in drei Bundesländern in Parlamente eingezogen ist. Das ist ernst zu nehmen.

Es erfordert zuallererst ein Kräfteressen und **nicht nur heute** ein offensives Sich-Entgegenstellen auf allen Plätzen in unserem Lande. Deswegen kam von den Aufrufnern für heute auch die Idee: Wir müssen nicht nur dort, wo es bereits die Pegidas öffentlich gibt, ihnen entgegen treten. Wir müssen Ihnen wie ab jetzt auch in Osnabrück durch proaktive und symbolhafte und friedliche „Platzbesetzung“ das Wasser abgraben.

Dazu gehört aber auch eine Auseinandersetzung mit dem in der Pegidabewegung schlummernden Ungeist um die klare Meinungshoheit. Und in unserer Stadt haben wir doch an unseren beiden Hochschulen, besonders in den kulturwissenschaftlichen Fächern hohe Kompetenz: Hier finden wir die beiden christlichen Religionen und ihre Institute, hier ist seit einigen Jahren das Institut für Islamische Theologie versammelt. Hier gibt es Forschung zur mosaischen Religion. Und hier gibt es verwandte Fachrichtungen wie Geschichte und wie Migrationswissenschaft, die das ganze Panoptikum des einen und unteilbaren Abend- und Morgenlandes aus wissenschaftlicher Sicht behandeln.

Und dann haben wir in unserer Stadt die gesamte Breite eines hochentwickelten Angebots von Organisationen der Zivilgesellschaft anzubieten: da ist Professor Mokroschs „Dialog der Religionen“, da ist die Remarque-Gesellschaft, und da ist die Hans Calmeyer- Stiftung neben dem Nussbaum-Museum bis hin zu Gruppen wie „No Lager“ und Einzelpersonen, die ganz konkret z.B. Flüchtlingen helfen. Alle anderen mögen mir verzeihen, wenn ich sie hier nicht in der gesamten Breite namentlich erwähne, wo Ihr doch alle heute hier seid.

Alle zusammen und das in Zusammenarbeit mit den Kirchen und Religionen, den Gewerkschaften und den demokratischen Parteien und anderen Kräften Osnabrücks werden doch wohl eines hinbekommen: Die Dominanz der Demokratie muss und kann

gehalten werden – ja sie muss sogar noch verstärkt werden. Weder in unserer Stadt noch in Deutschland noch in Europa dürfen wir auch nur in die Nähe von so etwas wie 1933 kommen – **wehret also den Anfängen, die Gegner der Demokratie dürfen nicht durchkommen!!!**

Erlaubt, erlauben Sie mir, liebe Osnabrücker, noch ein sehr deutliches und auch persönliches Wort am Schluss:

Mich hat im Anschluss an die Trauerkundgebung am Freitag Mittag auf dem Rathausplatz Reinhold Mokrosch etwas gefragt, was dieser wiederum in einem besorgten Gespräch mit dem Leiter des Instituts für Islamische Religion, Professor Ucar, diesen gefragt hatte: Müssen wir uns ernsthaft Sorgen machen um den inneren Frieden in unserem Land, kann Demokratie auch kippen?

Meine bescheidene Meinung: Ich bin davon überzeugt, dass die zweite deutsche Demokratie gefestigter ist als die erste von Weimar zwischen 1918 und 1933. Aber: Der Teufel kommt erstens nicht immer aus dem gleichen Loch, und selbst wenn er zweitens – was heute der Fall ist – aus anderen Löchern kriecht, hat dieser Teufel heute Gott sei dank schlechtere Karten. Aber drittens: chancenlos ist er auch nicht. Vor allem aber dürfen wir uns nicht schlafen legen und die Demokratie an den Toren der Parlamente abgeben. Alles hängt von den Menschen selbst, also von uns, ab. Aber natürlich spielt das Verhalten der demokratischen politischen Klasse und ihre jederzeitige Erneuerungsfähigkeit aus Verkrustungen heraus die letztlich entscheidende Rolle: Es kommt also darauf an, dass sich die Berliner Republik und ihre Bevölkerung als wehrhafter, und das vor allem in einer ganz bestimmten Hauptrichtung, erweisen müssen als unter Weimarer Verhältnissen.

Damit zusammen hängt in der aktuellen Auseinandersetzung eines: Die Demokratie muss im Zusammenhang mit dem Druck von rechts den Fehler von Anfang der neunziger Jahre vermeiden: Damals, im Anschluss an die mörderischen Brandaktionen von Rostock, Solingen und Mölln wurde das Recht auf Asyl im Grundgesetz gefährlich eingeschränkt. Aber es existiert und lebt und **muss** vielleicht kräftiger

als heute weiterleben. Ein ähnliches Zurückweichen darf heute nicht passieren – so etwas ist immer ein Sieg von Ewiggestrigen und eine Niederlagen der Demokratie.

Sodann sollte in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Kräfte, die unter islamischer Losung in Wirklichkeit den Islam missbrauchen, indem sie Mordterror ausüben wie jetzt in Paris geschehen, folgendes beachtet werden: Ja, auch wir sind heute „Charlie“. Allerdings dürfen sehr liberal-freigeistig fühlende Westeuropäische „Ureinwohner“ – ich zähle mich dazu – es zwar beklagen, sollten es aber dennoch wahrnehmen, dass viele friedliche Muslime von manchen Mohammed-Karikaturen sich offensichtlich viel persönlicher angesprochen und auch beleidigt fühlen als selbst strenggläubige Christen durch Papst- oder Jesus-Diffamierungen. Und jetzt kommt etwas für uns Deutsche, die wir so stolz sind, uns vom braunen Antisemitismus doch endgültig und längst abgewandt zu haben: Ähneln nicht so manche Mohammed-Karikatur Karikaturen langnasiger Juden von anno dazumal?

Und der Mohammed, der in einer Badewanne voll Blut badet, stellt der nicht Verhältnisse auf den Kopf? Ja, der Nahe Osten wird seit langem regelmäßig in Blut gebadet – aber doch nicht nur durch verbrecherische Selbstmordattentate in Israel, Lybien, Ägypten, Libanon, Syrien und Irak. Ich erspare es mir, diese Toten aufzurechnen gegen die vielen Toten, die Ergebnis und Folge von Interventionen im Namen unserer „Freiheit“ sind und in fast allen diesen Ländern diese in fast zerstörte Staaten verwandelt haben.

Ich bin heute Charlie, so wie ich 2001 für einige Wochen „9/11 und Zwillingssturm New York“ war. Ich hoffe also jetzt sehr, dass wir hier auf Theatervorplatz und/oder Rathausplatz nicht übermorgen hinterfragen müssten: **„Geschieht eine neue Bombardierung von Tripolis oder einer anderen Stadt im Morgenland dann auch unter Berufung auf Charlie?“ Das könnten wir auf keinen Fall zulassen!**

**Liebe Freunde aus Osnabrück, wir sind heute auf der Straße und auf unseren wunderschönen Plätzen für Folgendes: Wir wollen die Freiheit, wir wollen die**

**Demokratie und wir wollen den Frieden verteidigen.  
Attentatsdrohungen oder Schlimmeres sollten als  
Provokation oder nützliche Idiotie für die Herren  
Bachmann und Co begriffen werden – wir werden uns  
nach dem 19. Januar 2015 also nicht schlafen legen  
können.**

Harald Klausling/19. Januar 2015